



GOTTFRIED MAIRWÖGER

AMART

GOTTFRIED MAIRWÖGER

AMART

## GOTTFRIED MAIRWÖGER: DIE HELLE FLAMME EINES SENKRECHTSTARTERS

Alles begann 1971 auf der Akademie am Schillerplatz in der Meisterklasse Josef Mikl. Frühe Zeichnungen legen deutlich Zeugnis ab, dass Professor Mikl den Studenten klare Anweisungen gab. Zumal der Meister selbst stets der konkreten Form huldigte, mussten sich auch die Studenten „auf Suche begeben“. Am leichtesten gelang dies bei der Disziplin des weiblichen Aktes: Die körperliche Beschaffenheit des jeweiligen Modells, musste mittels Bleistift auf Papier anatomisch erfasst und auch eingehalten werden.

Mairwögers große Passion damals: „Blumenstilleben“. Da konnte er mit den Proportionen nach persönlichem Gutdünken modulierend umgehen. Bald arbeitete er schon: Modus - Montage als Prinzip. Man kann in der weiteren Entwicklung von Form und Farbe merken, dass Mairwöger diese Einschulungsmechanismen seines Akademieprofessors zwar mitmachte, doch ganz schnell zog es ihn in die Aura der kompletten Abstraktion.

### Passionen und Vorbilder

Dadurch, dass Mairwöger sich mit der am Boden liegenden Leinwand arrangierte, stand er nie vor einer Staffelei, sondern (beim Malprozess) de facto „im Bild“, oder blickte auf das Gemälde hinab. Natürlich war es Ehrensache, dass es zu keinem „dripping“ im Sinne Jackson Pollocks kam. (Diese „Mechanik in Farbe“ war durch jenen Kollegen schon besetzt.) Doch kam der Künstler durch Verwendung von Schaumstoffpinseln & Schüttungen zu sehr eigenwilligen Ergebnissen, die bis zum heutigen Tag mehr als nur einzigartig sind. Es gab ja vor ihm schon etliche Künstler wie Pierre Soulages (welcher als junger Mann nebst dem Schwarz, ja auch das Kobaltblau in Verwendung hatte), oder Morris Louis (Eine Ikone der amerikanischen Colorfield Malerei der Kennedy Ära. Dieser hatte auf Mairwöger große Vorbildwirkung).

Die Gruppe nächst St. Stefan war die Vätergeneration Mairwögers, und bei Mikl und Hollegga konnte er sich inskribieren, um auf der Akademie zu studieren. Immerhin glaubte der (schon) in den 1970er Jahren so bedeutende Kunsthändler John Sailer so felsenfest an den noch studierenden Hollegga Schüler Mairwöger, dass er ihn schon damals (1975) unter Vertrag in seiner Galerie Ulysses nahm (was den dort arbeitenden Künstlern immerhin ein festes Monatseinkommen bescherte). So legte die Flamme dieses Senkrechtstarters stets an Helligkeit zu, sicherlich beflügelt durch die Vermittlung Sailers, durch welchen Gottfried Mairwöger 1976 in Hamburg den lebensbejahenden und sehr engagierten Kunstkritiker Clement Greenberg kennenlernte. Diese Greenberg - Bekanntschaft kann sicherlich als eine Art „Patronanz“ bezeichnet werden. Eine unglaubliche Chance!

### Gesellschaftliche Anbindung

Wenn es irgendwo kollektive Verhaltensregeln gibt, so sind ebendiese entweder völlig unbrauchbar oder antiquiert. Manche Künstler arbeiten daher ohne jegliche Lobby und das bedeutet - früher oder später - mitunter Isolation und Vereinsamung. Ausnahmen, wie der Kommunenvorstand Otto Mühl, sollten an dieser Stelle keine Rolle spielen, denn Ausnahmen gibt es ja immer. Mairwöger hatte für Verbindungen zu wichtigen Menschen eine besonders gute Hand.

Fürst Karel Schwarzenberg, der frühere tschechische Außenminister, welcher sehr an das Talent Mairwögers glaubte (und dies schon sehr früh, seit den 1970er Jahren) war sehr interessiert, dass auf seinem Schloss Murau in der Obersteiermark Fresken entstehen würden. Diese sind auch bis heute erhalten. Gottfried Mairwöger hatte stets eine große Begabung, wichtige Menschen für sich zu gewinnen. Ob Menschen aus der Kunstszene wie seine Meister Mikl, Hollegga, oder Mentoren wie Sailer, Greenberg.

Es ist schade, dass das Wort Erfindung anderen Disziplinen vorbehalten ist: Der Wissenschaft, der Welt der Technik etc. Nimmt man das Kunstwollen Mairwögers unter die Lupe, so liefen ja fast alle Prozesse anders als bei anderen Künstlern seiner Zeit: Die Verweigerung des Malers, die klassische Tubenfarbe zu verwenden, das Pigment im Mörser (wie ein Alchemist) selbst zu zerkleinern und danach die Schüttung mittels Maurerkelle oder Schöpflöffel, und andere (damals) neue Methoden. So sieht man ganz klar, dass der Künstler für sein Fach und seine Disziplin, und letztendlich für sein Oeuvre etwas erfunden hat. Colorfield Maler gab es auf der Welt mehrere, doch er wollte die helle und hohe Flamme in größeren Dimensionen schüren, damit Bewunderer seiner Kunst das Mysterium empfangen können. Bis zum heutigen Tag ist der Zauber nicht abgestumpft oder ersetzbar.

Gerade in den letzten Lebensjahren wurde die Malerei Mairwögers eine Kunst des Lichts, und der Raum sein Erkenntnisinstrument. Im Jahr 1996 rief den Künstler eine innere Stimme nach Mauritius. Nebst dem lange gehegten Wunsch nach diesem topographischen Endziel geht es ihm auch stark „um das Gelb der Mönche“. Gelb ist die spirituelle Farbe des Buddhismus. Safrangelbe Gewänder waren einst dem chinesischen Volk verboten, nur der Kaiser und buddhistische Mönche durften sie tragen. Mönche und Nonnen tragen deshalb ein safrangelbes Gewand. Sie bekunden damit ihr Streben nach Licht und Erleuchtung. Wie es für Mairwöger völlig normal war, hatte er keine Eile, wieder zurück nach Wien zu kommen, sondern blieb fast ein ganzes Jahr beim Studium der verschiedenen Farbwelten. Besuche oder die Begleitung seines Sohnes Benedikt (natürlich stets im Rahmen der schulischen Zeitfenstermöglichkeiten) waren dem Künstler jedoch stets wichtig. Aus der Antike ist bekannt: Die Dialektik als Instrument der Rhetorik, als Mittel zur methodischen Wahrheitsfindung. Fast jede Interpretation ist möglich, doch in Wahrheit ist auch jede obsolet. Die Betrachtung erzielt das Ereignis. Tiefe, unendliche Tiefe, ohne Horizont, ortlos und zeitlos. Weite, gleichförmige Weite, flach aber stark strukturiert. Mairwögers Malerei basiert auf dieser Idee! Ein Kunstwerk ist am Ende des Tages ein Spiegelbild, wie auch eine ästhetische Übersetzung seines Autors.

Es ist selbstredend, dass Gottfried Mairwöger (mit nur 52 Jahren), am 19.Okt. 2003 viel zu früh verstorben ist. Der emphatische Alchemist Mairwöger hätte unbedingt noch etliche Jahrzehnte malerisches Schaffen zur persönlichen Verfügung haben sollen.

Dr. Karl A. Irsigler  
Kunsthistoriker

One Good Turn  
Öl auf Leinen  
135 x 110 cm



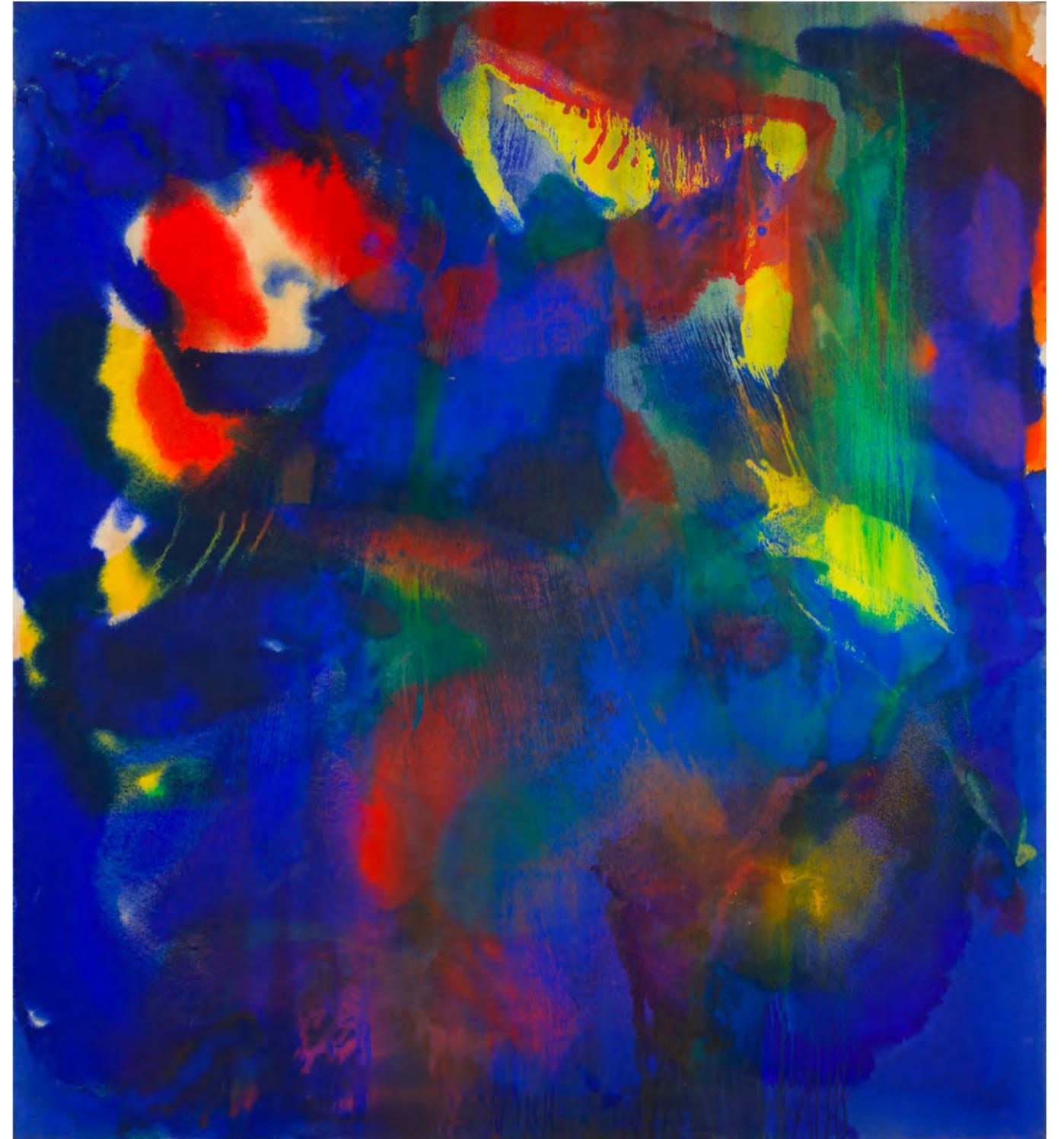
Réunion  
1998  
Öl auf Leinen  
150 x 135 cm



Ohne Titel  
Öl auf Leinen  
150 x 135 cm



Amber  
1998  
Öl auf Leinen  
150 x 135 cm



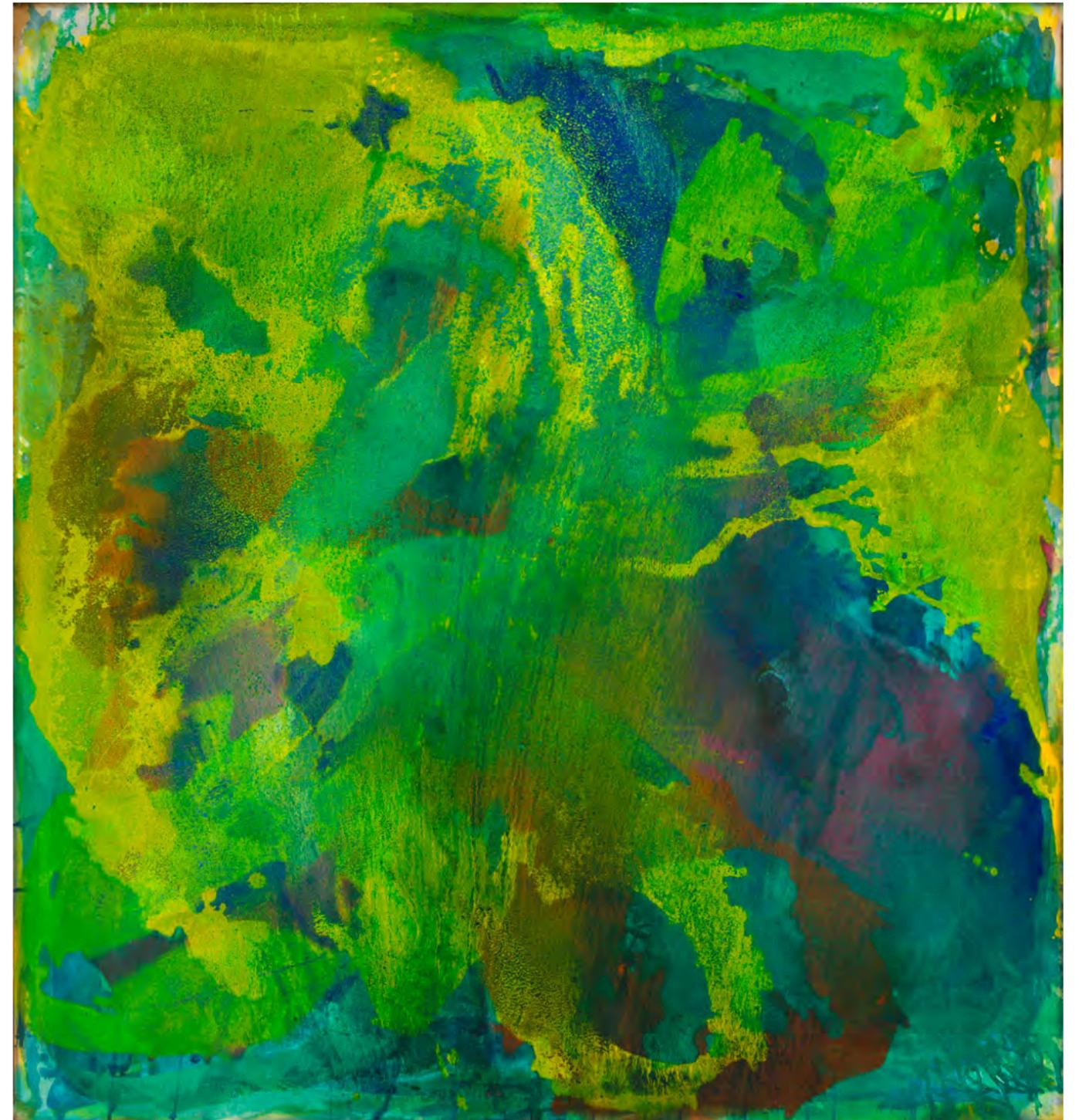
Ohne Titel  
Öl auf Leinen  
195 x 170 cm



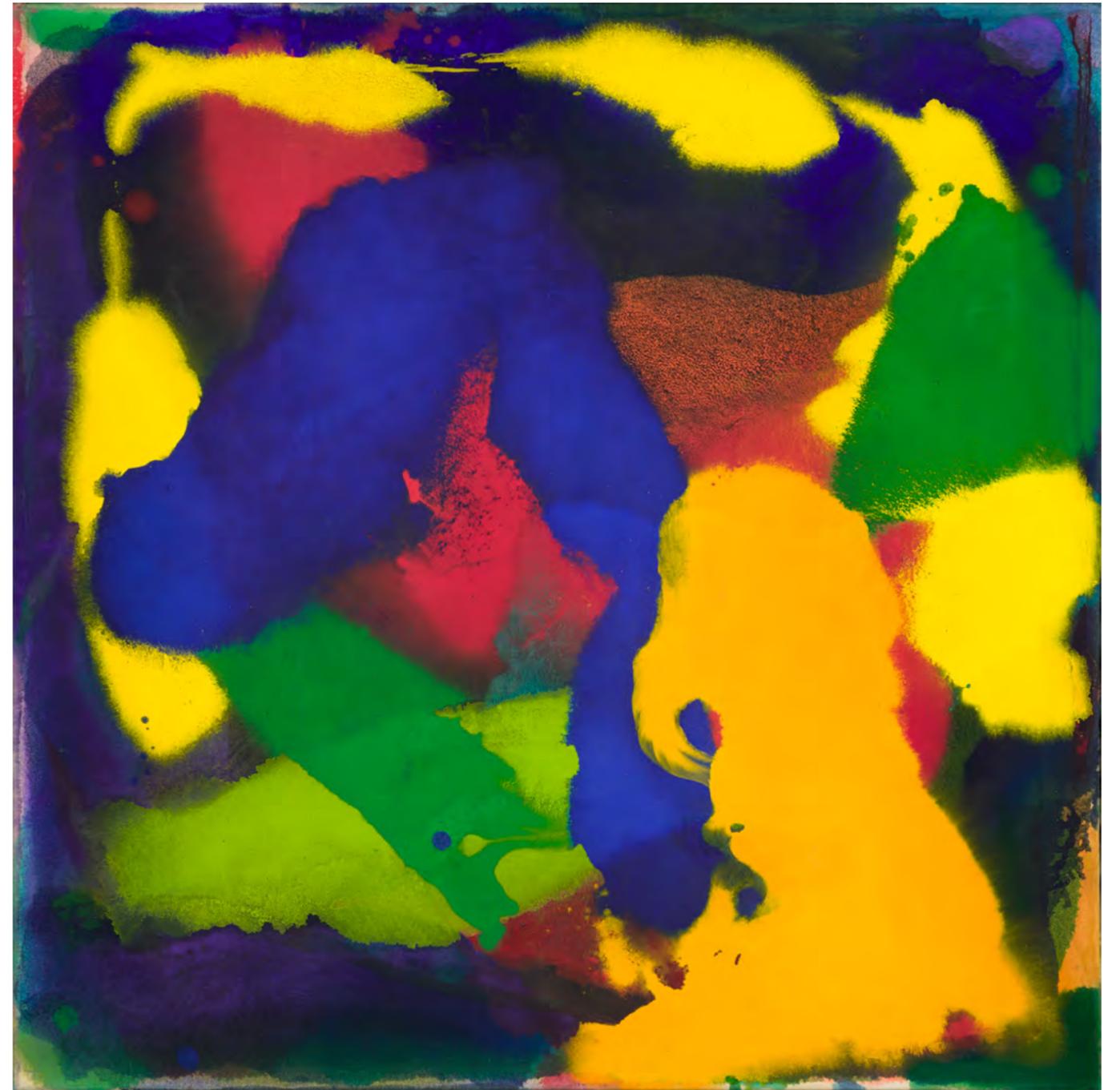
Punjab  
Öl auf Leinen  
159 x 150 cm



Island  
Öl auf Leinen  
159 x 150 cm



Ohne Titel  
Öl auf Leinen  
100 x 100 cm



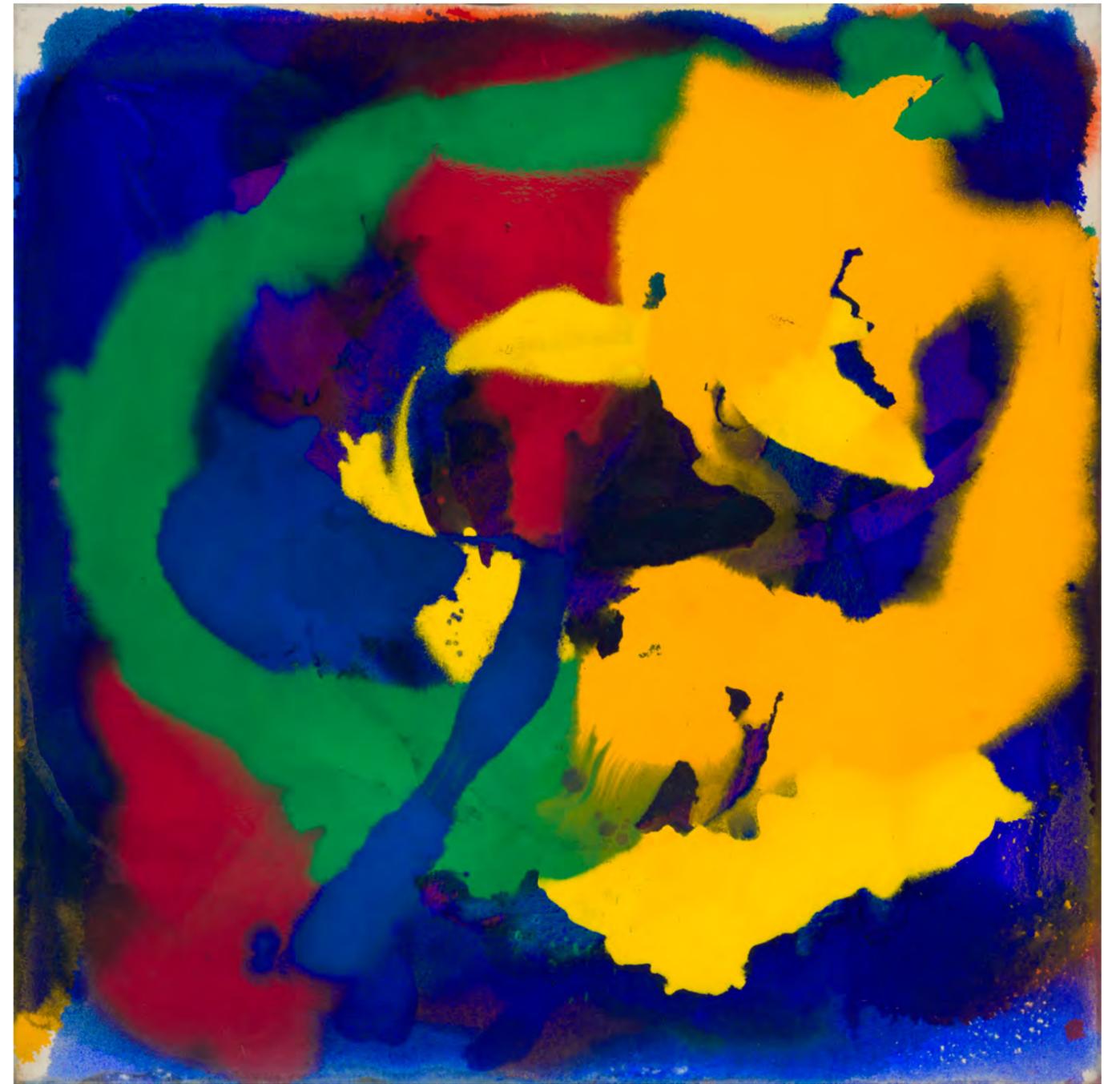
Ohne Titel  
Öl auf Leinen  
100 x 100 cm



Ohne Titel  
Öl auf Leinen  
100 x 100 cm



Ohne Titel  
Öl auf Leinen  
100 x 100 cm



Ohne Titel  
Öl auf Leinen  
100 x 100 cm



Ohne Titel  
Öl auf Leinen  
159 x 150 cm



Ohne Titel  
Öl auf Leinen  
100 x 100 cm



Ohne Titel  
Öl auf Leinen  
159 x 150 cm



Ohne Titel  
Öl auf Leinen  
100 x 100 cm



Ohne Titel  
2000  
Öl auf Leinen  
99 x 109 cm



Ohne Titel  
Öl auf Leinen  
109 x 99 cm



Ohne Titel  
Öl auf Leinen  
108 x 100 cm



Ohne Titel  
Öl auf Leinen  
166 x 235 cm



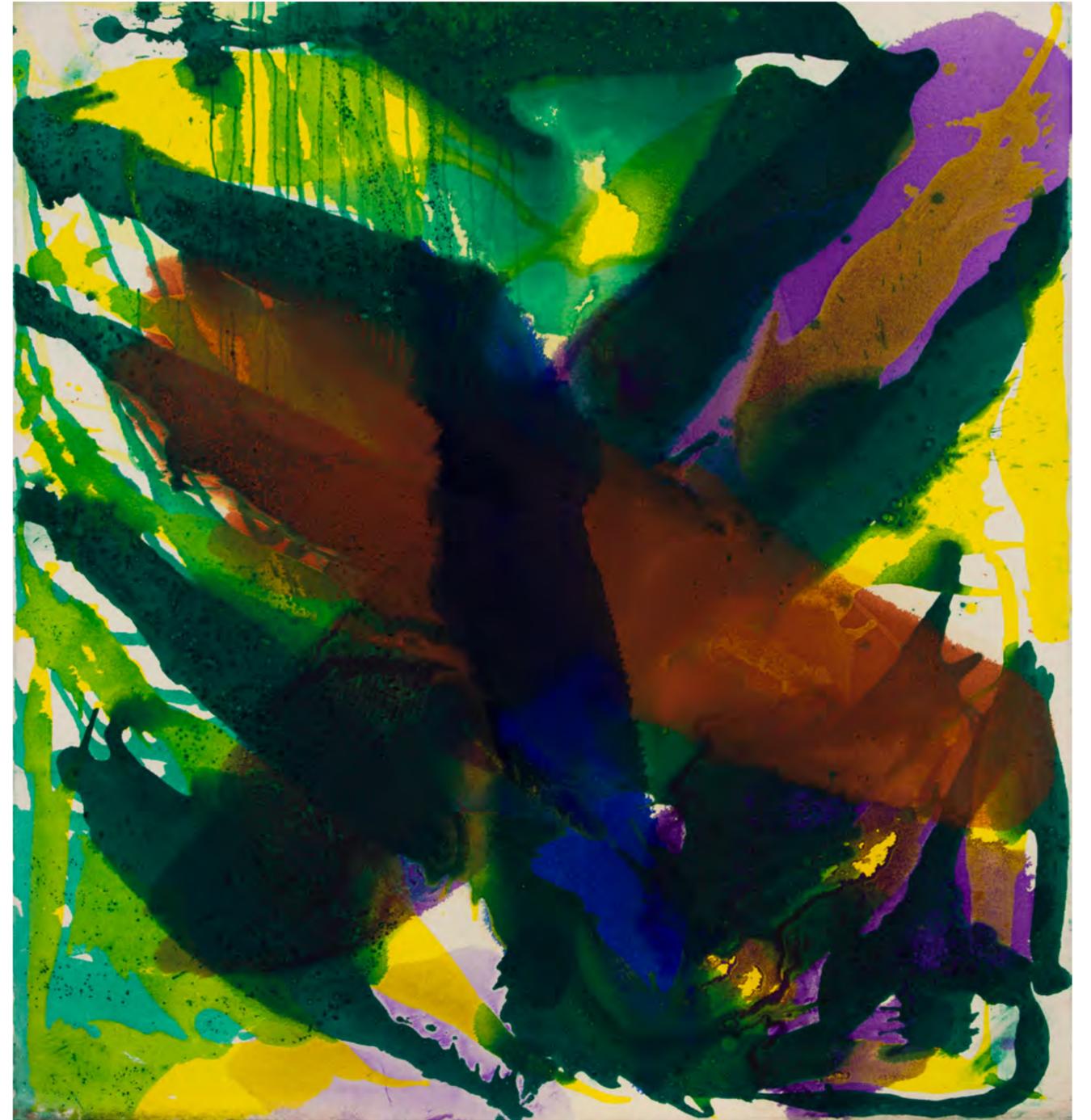
Ohne Titel  
Öl auf Leinen  
166 x 235 cm



Ohne Titel  
Öl auf Leinen  
166 x 235 cm



Shining Light  
2002  
Öl auf Leinen  
150 x 159 cm



GOTTFRIED MAIRWÖGER (Tragwein 1951 – 2003 Wien), die schillernde, weil selbstbestimmte, internationale Figur der Kunstszene der Abstraktion in Wien ist endlich wieder zu sehen. Er gehört als Schüler von MIKL und HOLLEGHA zur zweiten Generation nach den großen Abstrakten der klassischen Moderne. Seine Aufgabenstellung als junger Künstler, nach den Naturstudien, die er an der Akademie betreiben musste, haben ihn in eine extreme Position gebracht, die er als nachfolgende Generation erkennen musste; im Sinne des Wunsches, jene Träume Wirklichkeit werden zu lassen, die seine Lehrer hatten. Dies ist keine consecutio tempore als logische Folgerung, aber doch eine Selbstbestimmung im Sinne der eigenen Biografie. Das heißt nicht, dass er sich selbst aufgibt, um anderen zu folgen, sondern ganz im Gegenteil. Er sieht, wo sich die Lehrer selbst limitieren, um deren Grenzbereiche zu überschreiten. Er spürt, dass in ihm die Kraft liegt, diese peripheren Orte aufzusuchen, die das Unbekannte suchen, so wie es BLAISE PASCAL in einem Diktum formuliert hat: »Unser Wissen gleicht einem Kreis, je größer der Radius, desto größer werden die Berührungspunkte mit dem Unbekannten«. So wie ich Mairwöger immer verstanden habe, ahnt er auf seiner Suche nach sich selbst diese tangentialen Optionen. Mairwöger scheut sich nie, große Schritte zu wagen.

Mairwöger ist jener Maler, der jenseits von Fotos und Videos seine Eindrücke im Bild erleben lässt. Er sucht das Fremde auf, andere Aufenthalte, die sein Leben neu definieren. Er sucht die Ahnungen der Welten. Auf der sehnsuchtsvollen Fahrt des Lebens findet er Stationen, die ihn erfüllen, die wir manchmal Himmel auf Erden oder Erde im Himmel nennen. In seinen Abstraktionen begegnen wir uns selbst und wir erfahren die Fülle und die Strahlkraft seiner Farben. Wichtig werden die Erfahrungen mit der amerikanischen Farbfeldmalerei, mit MORRIS LOUIS, HELEN FRANKENTHALER, KENNETH NOLAND; die Erfahrung, Farbe beim Malakt agieren zu lassen, sich ihr als bestimmender Künstler zu unterwerfen.

Im Gespräch auf Schloss Murau, wo Mairwöger ebenso wie in Wien arbeitete, sagte der Künstler mir im Jahre 1985, dass es schwierig sei, von ihm ein Porträt zu fotografieren. In diesem Satz steckt mehr als die Verweigerung des Fotografierens der Oberfläche eines Gesichtes. Sie ist das Suchen nach einer Einheit, die sich nicht in der Abbildung realisiert, sondern in der Idee von etwas. Mairwöger zielt immer hinter die Epidermis. Er zeigt innere Erregungen, Malzustände als Manifeste formaler Optionen. Seine Bilder sind nicht unkontrolliert orgiastisch à la HERMANN NITSCH. Sie sind verhaltene Eruptionen als gezügelte Explosionen. Mairwöger ist mild und wild, in den Bewegungen als Person selbst aber langsam und bedacht. Der Künstler hat eine »innere Vision«

(NOVALIS), die sich in seinen Bildern zeigt. Nicht Abbildung, nicht die Schilderung von Modellen, nicht die politische Aussage oder die Schilderung von Ereignissen prägen sein Kunst-Wollen: sondern Stimmungen, existenzielle Schwankungen, psychische Notierungen, Erlebnisverarbeitung von höchstem Abstraktionsgrad. Mairwögers Malerei tendiert zur Philosophie in Farbe, zum eigenen Ich als abstrakte Struktur. Nicht theologische Bindungen, sondern die teleologischen (ALOIS RIEGL) prägen seine Kunstwerke.

Diese bildnerische Philosophie entsteht nicht durch Analyse oder mathematische Vorgaben, wie sie die Züricher Konstruktivisten wie Max BILL usw. betrieben haben. Sie ist nicht Belastung des Herzens durch Gegenstände der Erinnerungen im Sinne von SIGMUND FREUD, sondern eine Liebeserklärung an unsere Welt. Mairwögers Malerei ist immer primär Hoffnung. Seine gemalten Hommagen an das Irdische sind heiter oder trist, sind aufrührerisch oder melancholisch, sind akzentuiert oder zurückgenommen, verhalten oder freundlich – immer sind sie human.

Der Künstler lässt die Ereignisse unserer Welt auf sich wirken, ohne den Zwang zu haben sie erzählen zu müssen. Mairwöger lebt deshalb isoliert in der Atmosphäre seines Ateliers, ohne sich dem Druck der Biografie und ihrer Interaktionen entziehen zu können. Seine Bilder werden mehr und mehr abstrakte Ikonen, Meditationstafeln der ästhetischen Glaubwürdigkeit, aber auch Spiegel möglicher Wirklichkeiten. Seine Bilder sind unmittelbarer Ausdruck von Erfahrungen als Belege menschlicher Existenz.

## WIRKUNG

Mairwöger, so zeigt es das Interview mit ULRICH SCHALL, beschreibt sehr genau, wer seine Vorbilder sind; besonders die Impressionisten im Jeu de Paume in Paris, seine Freundschaft zu CLEMENT GREENBERG, sein Besuch bei den vielen amerikanischen Malern, sein Aufenthalt in Italien, sein neues Harmoniefinden, das außerhalb Europas so auf die Probe gestellt wurde. Er reflektiert in diesen wenigen Zeilen, die er geschrieben hat, sehr genau, was er will. Er sagt: »Eine Botschaft, die auch Menschen verstehen, die in der Kunstgeschichte nicht besonders bewandert sind. Analphabeten, die irgendwo auf der Welt meine Bilder betrachten, reagieren darauf sicher nicht nur wegen der Farbenpracht oder der Größe. Sie empfinden auch den Rhythmus, und wenn ich auch noch ihre vertraute Farbgebung getroffen habe, wenn meine Bilder die Farben ihrer Boote oder Hütten haben, dann spricht sie das sofort an«.

Mairwöger weiß um den emotionalen Gehalt seiner Farben, auch um die unterschiedlichen Kon-

notationen von Farben in anderen Kulturen. Aber er weiß durch seine naturalistischen Studien am Beginn seiner Laufbahn, dass es schwierig ist, etwas Neues zu malen (wenn man den musealen Kuratoren glaubt). Er setzt sich durch, er entscheidet, er unterscheidet sich mit seinen Bildern von den anderen. Für ihn wird das Malen Ritual, eine tägliche neue Herausforderung. Das heißt nicht, dass er sich selbst imitiert, wiederholt, sondern bedeutet Konsequenz im Sinne von Selbstverwirklichung, Selbstfortsetzung mit dem Wunsch nach einer offenen Rezeptions-struktur, die seinen Arbeiten eine politische Dimension verleiht: Kunst als demokratische Setzung eines Einzelnen und zugleich als Aufforderung an die Milliarden Einzelnen auf unserem Globus. Es ist Zeit, diesem zu früh verstorbenen Maler Österreichs durch die Öffentlichkeit einer Publikation jenes Erinnerungsfeld zu garantieren, das GOTTFRIED MAIRWÖGER längst verdient.

DIETER RONTE

# GOTTFRIED MAIRWÖGER

1951 Geboren am 4. Februar in Tragwein/ Oberösterreich  
1971 Studium an der Akademie der Bildenden Künste, Wien,  
bei Josef Mikl und Wolfgang Hollegha  
1972 Oberösterreichischer Landesförderungspreis für Malerei  
1982 Monsignore Otto- Mauer- Preis für Malerei  
2003 Verstorben am 19. Oktober in Wien



## EINZELAUSSTELLUNGEN (Auszug)

1975, 76, 77, 80, 84, 85, 86 Galerie Ulysses, Wien  
1977 Galerie Wentzel, Hamburg  
1977 Galerie de France, Paris  
1978 Galerie in der Staatsoper, Wien  
1982, 85, 87 Eva Cohon Gallery, Chicago  
1989, 95, 96, 98 Galerie Contact, Wien  
1990, 92 Galerie Christine Brügger, Bern  
1994, 97, 2000, 2012 Galerie Thiele, Linz  
2002 Sammlung Raiffeisen Landesbank Linz  
2008, 09, 11, 14 Galerie Wolfgang Exner, Wien  
2019 , 21 Galerie Zimmermann Kratochwill, Graz  
2021 Galerie Welz, Salzburg  
2016, 17, 19, 21, 23 Galerie Amart, Wien  
Zahlreiche Beteiligungen an nationalen und internationalen Kunstmessen in Basel, Köln, Düsseldorf, Chicago, Mailand, Madrid und Wien.

## MUSEUMSAUSSTELLUNGEN

1975 24.4. - 31.5. „Oberösterreichs Avantgarde“ Neue Galerie der Stadt Linz,  
Wolfgang-Gurlitt-Museum, Linz

1983 25.3. - 30.4. „Einfach gute Malerei“ MUMOK, Wien  
1983 8.7. - 14.8. „Egyetemes Művészet 1960 Utan, Internationale Kunst seit 1960“, Ausstellung  
des Museums Moderner Kunst, Wien mit Stiftung Ludwig, Mücsarnok Budapest  
1983 21.09. - 20.11. „aktuell 83“, Lenbachhaus München  
1986 20.3. - 13.4. Ausstellung der Otto Mauer Preisträger, Akademie der Bildenden Künste, Wien  
2007 27.3. - 8.6. „Otto Mauer und seine Preisträger“ Sammlung Otto Mauer, Dommuseum Wien  
2013 28.4. - 10.6. „Gottfried Mairwöger - Farbpoesie“ Kunstsammlung des Landes Oberösterreich,  
Ursulinenhof, Linz  
2016 „Augenblicke - Neuerwerbungen der Sammlung Liaunig“ Museum Liaunig, Neuhaus  
2017 20.01. - 04.03. „Aspekte: Farbe!“ Die Kunstsammlung des Landes Oberösterreich, Linz  
2017 17.3 - 22.10. „Oh... Jakob Lena Knebl & die mumok Sammlung“, Mumok Wien  
2021 „Tour de Force - Abstraktion nach 1945“ Museum Liaunig, Neuhaus  
2023 Kunst. Leben. Leidenschaft. 10 Jahre Museum Angerlehner- Die Sammlungsschau –  
Museum Angerlehner, Wels

## WERKE IN ÖFFENTLICHEN SAMMLUNGEN UND MUSEEN (Auswahl)

Boston Museum of Fine Arts, USA  
Sammlung Estée Lauder, New York, USA  
Museum der modernen Künste, Dünkirchen, Belgien  
Artothek des Bundes, Wien  
Sammlung Leopold II, Wien  
Albertina, Wien  
die KUNSTSAMMLUNG des Landes Oberösterreich  
Kunstsammlung der Kulturabteilung MUSA der Stadt Wien  
Museum Angerlehner, Thalheim  
Museum Liaunig, Neuhaus  
LENTOS Museum Linz  
Sammlung Rombold, Oberösterreichische Landeskultur Gmbh Linz  
Sammlung STRABAG, Wien

## **Impressum**

Galerie Amart

Halbgasse 17  
1070 Wien

+43 676 468 18 96

Öffnungszeiten:  
Donnerstag bis Freitag 11 - 19 Uhr  
Samstag 11 - 18 Uhr  
Mo, Di, Mi nach Vereinbarung

**[www.amart.at](http://www.amart.at)**  
**[amart@amart.at](mailto:amart@amart.at)**

Fotos:  
Alle Bildrechte liegen bei der Galerie Amart

Wien 2023